

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Freiwilligen Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 J.; auswärts 1 M 45 J. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 137.

Dienstag, 24. November 1896.

32. Jahrgang

Württemberg.

Marienwahl, 10. Nov. Der Verlauf der Majernerkrankung der Königin ist ein durchaus normaler und ungemein rascher. Seit mehreren Tagen ist Ihre Majestät ganz fieberfrei und der Ausschlag hat sich bereits gänzlich zurückgebildet. Die Königin befindet sich in völliger Rekonvaleszenz, doch dürfte sie mit Rücksicht auf die Art der Krankheit genötigt sein, noch einige Zeit das Zimmer zu hüten um etwaigen Folgen vorzubeugen.

Stuttgart, 19. Nov. (Landgericht) Der vielbestrafte, 35 Jahre alte, lediae Küfer Joh. Georg Herter von Schöobronn, D. A. Nagold, welcher in einer Wohnung zu Untertürkheim, wo er unter falschem Namen in Arbeit stand, eine silberne Remontoiruhr im Wert von 20 Mk. stahl, erhielt eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten nebst Hährigem Ehrverluste.

— Von den Stuttgarter Handwerker-Genossenschaften ist an die Stadtverwaltung das Gesuch um Aufhebung des Submissionsverfahrens bei den städtischen Arbeiten gerichtet und zur Durchführung dieses Planes sind folgende Vorschläge gemacht worden: 1) Es sollen alljährlich von einer Kommission unter Zurechnung eines bescheidenen Verdienstes die Preise für die einzelnen Branchen normiert und 2) die Arbeiten in einem gewissen Turnus an die Meister vergeben werden, die größeren Arbeiten natürlich unter mehrere Arbeitgeber. Dafür soll aber 3) die Arbeit unter Benützung des besten Materials meistermäßig ausgeführt werden. 4) Meister, die schlechte Arbeit liefern, sollen auf einige Zeit von den Submissionen ausgeschlossen sein; 5) die Abrechnung soll so bald als möglich geregelt und bei größeren Arbeiten sollen Abschlagszahlungen seitens der Stadt gemacht werden; 6) für Streitfälle wäre für jede Branche eine besondere Kommission einzusetzen. Mit diesen Vorschlägen wäre nach Ansicht der Genossenschaften weiter vorwärts zu kommen, als mit der ganzen Handwerker-Vorlage. Die Stadtverwaltung ist dem Vernehmen nach zu einer Milderung ihres Submissionsverfahrens nicht geneigt, doch will sie inskünftige kleinere Arbeiten im Turnus vergeben und unter 3000 Mk. von Stellung einer Kaution absehen.

— Ein neuer Roman von Georg Ebers, betitelt: „Barbara Blombérg,“ wird etwa drei Wochen vor Weihnachten

bei der Deutschen Verlagsanstalt erscheinen. Die Heldin ist eine geschichtliche Persönlichkeit, nämlich jenes Regensburger Mädchen, das zu Kaiser Karl V in Beziehungen trat und die Mutter Don Juan d'Austrias wurde, des Siegers in der Seeschlacht von Lepanto.

Cannstatt, 21. Nov. (Landtags-ersatzwahl.) Von 9799 Wahlberechtigten haben rund 70 pCt. abgestimmt. Es erhielten: Bankier Pfaff (Deutsche Partei) 2490, Gemeinderat Seitz (Volks-Partei) 1402, Redakteur Tauscher (Soz.) 2943 und Landgerichtsrat Bröber (Ftr.) 228 Stimmen. Sonach Stichwahl zwischen Pfaff und Tauscher.

Nagold, 19. Novbr. Gestern wurde hier Oberamtspfleger Maulbetsch, der nach kurzer Krankheit infolge eines Nierenleidens gestorben ist, zu Grabe getragen. Der Verstorbene bekleidete sein Amt seit 1850 und war ein ebenso tüchtiger Beamter als beliebter Gesellschafter. Der allgemeinen Trauer wurde am Grabe neben der vom Geistlichen gehaltenen Trauerrede durch Niederlegung von Kränzen in Namen der Amtskorporation und des Vereins der Korporationsbeamten des Schwarzwaldkreises besonderer Ausdruck gegeben.

Vietingheim, 19. Nov. Während allenthalben in unserem Lande durchziehende Schneegänse auf das Nahen des Winters schließen lassen, hat sich hier am letzten Sonntag ein Frühlingsbote, ein Storch, eingestellt, welcher sein früher bewohntes Nest auf der Stadtkirche bezogen hat.

Tübingen, 19. Nov. Gestern nachmittag 3 Uhr wurde die neue Neckarbrücke in Anwesenheit Sr. Exz. des Herrn Ministers des Innern v. Bischof, der Herren Regierungspräsident von Bellino, Ober-Reg.-Rat Hag, Straßenbau-Inspektor Reger, Oberamtmann Reg.-Rat Preu, der bürgerl. Kollegien, sowie der städt. Behörden und Mitgliedern der Amtskorporation, dem Verkehr übergeben. Gemeinderat Prof. Schönberger hielt an Stelle des leider durch den Tod seines Sohnes verhinderten Oberbürgermeisters Gös die Weiherede und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den König, der durch Unwohlsein der Königin am Erscheinen verhindert war.

Rudolstadt.

Karlsruhe, 20. Nov. Die R. Z. meldet: Für den Bau und Betrieb einer schmalspurigen Lokalbahn von Karls-

ruhe nach Herrenalb und von Ettlingen nach Pforzhe im ist dem Unternehmerkonsortium Berliner Handelsgesellschaft in Berlin, Robert Warschauer u. Cie in Berlin und A. Schaaffhausen'scher Bankverein in Berlin die Konzession erteilt worden. Die Bahn ist von Karlsruhe über Rippur, Ettlingen, Margzell und Frauenalb nach Herrenalb, und von Ettlingen über Reichenbach, Langeusteimbach, Ittersbach, Weiler, Ellmendingen, Dietlingen und Brözingen nach Pforzheim zu führen. Für die Ausführung der auf württembergisches Gebiet fallenden Teile dieser Bahnlilien hat der Konzessionär die Genehmigung der königl. württembergischen Staatsbehörde zu erwirken. Die Vollendung und Inbetriebnahme der beiden Bahnlilien muß längstens bis zum 1. Januar 1901 erfolgen.

Baden-Baden, 20. Nov. Herr F. M. Gally, der bekannte Direktor der „Internationalen Ausstellung“ schrieb f. Zt. in dem ausgegebenen Ausstellungsprogramm, „daß kein anderes Unternehmen mit Rücksicht auf inneren Wert und fruchtbringende Konsequenzen dieser Ausstellung an die Seite gestellt werden könne, zumal ein eventueller Reingewinn teilweise für wohltätige Zwecke bestimmt ist“. Aus den hiesigen Blättern erfahren wir nun, daß Direktor Gally — 300 Mark den hiesigen Armen überwiesen hat. Nach oberflächlichen Berechnungen dürfte sich der Reingewinn des Hrn. Gally auf 30 bis 40 000 Mark belaufen.

— Die Fremden-Frequenz Badens nach Nationalitäten weist folgende Zahlen auf: Afrika 111, Amerika 3207, Asien 49, Australien 24, Belgien 657, Brasilien 114, Dänemark 63, Deutschland 45 635, Frankreich 3002, Griechenland 7, Großbritannien 2294, Italien 230, Mexiko 35, Niederlande 2691, Oesterreich-Ungarn 739, Portugal 19, Rumänien, Donaufürstentümer 53, Rußland 1327, Schweden-Norwegen 143, Schweiz 996, Spanien 62, Türkei 27.

Mannheim, 18. Nov. Bei der Abfahrt des Schnellzugs Straßburg-Berlin ereignete sich eine aufregende Szene. Ein Zugmeister der hessischen Ludwigsbahn schwang sich, als der Zug schon in Bewegung war, auf das Trittbrett des Packwagens, rutschte aus und viel herab. Infolge der Hilferufe des Publikums am Perron wurde sofort gebremst, aber der ganze Zug ging noch über den Mann hinweg, den man getötet glaubte. Er wurde jedoch völlig unverletzt vorgefun-

den, da er die Geistesgegenwart besessen hatte, Arme und Beine sofort anzuziehen, als er fiel. So blieb er unbeschädigt und konnte sogar alsbald wieder seinen Dienst aufnehmen.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Das Landgericht hat heute die besprochene Klage des Pächters Stern vom Gasthof zum Schwan gegen die Stadt auf Zahlung von 10,000 Mk. für Inanspruchnahme des Gasthofes während der Vorbereitung zur Aufnahme des Kaiserpaars gelegentlich der Friedensfeier vom 10. Mai d. J. abgewiesen.

Köln, 20. Nov. Ueber das Grubenunglück auf Zeche Blumenthal wird noch folgendes berichtet: Die Explosion erfolgte kurz nach 9 1/2 Uhr in einer Tiefe von 75 Metern. Von 32 Eingefahrenen fanden ein Betriebsführer und 24 Bergleute den Tod. Bergrat Kirstein und der technische Direktor Drießen fuhren sofort mit Rettungsmannschaft nach der Unglücksstätte. Zwei Stunden nach der Explosion waren die Leichen geborgen.

— Dr. Peters erklärte, er habe 600 000 Mk. zurückgewiesen, die ihm ein in England lebender Oheim ausgesetzt habe für den Fall, daß er das englische Sambesi-Unternehmen leiten wolle.

— Einer Privatnachricht aus Kiel zufolge ist das Wrack des gestrandeten Kanonenbootes Itis für 400 Dollars an einen Chinesen verkauft worden. Die Schiffskasse des Itis ist aufgefunden worden; auch sonst haben noch mancherlei wertvolle Gegenstände geborgen werden können.

Wernigerode, 20. Nov. Gestern abend 10 3/4 Uhr starb hier der Fürst zu Stolberg-Wernigerode.

Unterhaltendes.

Ein Weihnachtsmärchen.

2) (Fortsetzung.)

Draußen wurde es immer dunkler und kälter, die gegenüberliegende Kirche verschwand im Nebel und die alte Glocke oben im Turme schlug die Stunden in den Wolken mit zitterndem Tone, als ob sie mit den Zähnen klapperte. In einem gegenüberliegenden Hof legten einige Arbeiter Gasröhren und hatten in einem Kohlenbecken ein großes Feuer angezündet, um das sich eine Anzahl zerlumpter Männer und Kinder versammelt hatte, um sich zu erwärmen. Die Läden erglänzten im herrlichsten Weihnachtschmuck und man konnte kaum glauben, daß es sich bei all' dieser Pracht nur um Kauf und Verkauf handle.

Plötzlich ertönte vor Wolfs Thüre eine schwache Kinderstimme: „O du heilige, o du fröhliche, segensbringende Weihnachtszeit!“ Aber Wolf griff mit solcher Energie nach seinem Stock in der Ecke, daß der kleine Sänger sich erschrocken davon machte.

Endlich war die Feierabendstunde gekommen und Wolf schlug das vor ihm liegende Buch zu, worauf der Gehilfe sofort seine Lampe auslöschte und sich in seinen Shawl wickelte.

„Sie werden morgen den ganzen Tag frei haben wollen?“ sagte Wolf.

„Wenn es Ihnen angenehm ist, Herr Wolf“, antwortete der Gehilfe.

„Es ist mir nicht angenehm und es ist auch nicht recht. Wenn ich Ihnen einen

Taglohn dafür abziehen wollte, so würden Sie dies für eine Rücksichtslosigkeit halten, nicht wahr?“ — Der Gehilfe lächelte verlegen und Wolf fuhr fort: „Und doch halten Sie es für keine Rücksichtslosigkeit, mir gegenüber, wenn Sie einen Taglohn einschließen, ohne gearbeitet, zu haben.“ Der Gehilfe meinte, es sei ja bloß einmal im Jahr.

„Eine elende Ausrede“, brummte Wolf und zog seinen Ueberzieher an. Aber ich hoffe, daß Sie übermorgen um so früher hier sind.“

Wolf ging. Der Gehilfe schloß das Geschäft in einer Minute, und rannte so schnell ihn seine Füße trugen, den Hügel hinab, der dürftigen Vorstadt zu, wo eine Reihe von Arbeiterwohnungen stand.

Wolf ging, wie gewöhnlich, langsamen Schrittes einem kleinen Wirtshaus zu, wo er, wie jeden Abend, zu Nacht speiste und die Zeitungen las. Dann ging er nach Hause. Er bewohnte ganz allein ein großes, düsteres Gebäude, das einst seinem Teilhaber gehört hatte, und nach dessen Tode ihm zugefallen war. Er schloß auf, doch plötzlich fuhr er zurück.

— Die Thürklinke, die ungewöhnlich groß war, hatte nichts Außergewöhnliches an sich und Wolf hatte sie bei Tag und Nacht gesehen, seit den 7 Jahren, die er in dem Hause wohnte. Er besaß auch so wenig von dem, was mangewöhnlich Einbildungskraft heißt, als irgend ein anderer Mann in der alten Residenz, sogar der Bürgerausschuß und Gemeinderat mit eingeschlossen. Außerdem hatte Wolf nie an seinen gestorbenen Teilhaber gedacht, nie von ihm gesprochen als heute Nachmittag. Und nun soll einer verstehen, wie es kam, daß Wolf anstatt der Thürklinke — Geyers Gesicht sah. Geyers Gesicht! Es war nicht dunkel, wie alles um ihn her, sondern hatte ein merkwürdiges Licht um sich. Es sah nicht böse oder wild aus, sondern hatte den gewöhnlichen Ausdruck, die Brille auf die Stirn gerückt, blickte er Wolf ins Gesicht. Sein Haar bewegte sich, die Augen waren starr und weit offen und die todesbleiche Farbe seiner Wangen gab der Erscheinung etwas Schreckliches. Als sie Wolf ins Auge fassen wollte, war es wieder eine Thürklinke. Er war von Jugend auf furchtlos gewesen, aber zu behaupten, daß er diesmal sein Gleichgewicht nicht verloren hätte, wäre eine Lüge. Doch drückte er auf die Klinke, ging hinein und zündete seine Kerze an, hielt aber einen Augenblick unentschlossen an, schaute sich vorsichtig um, sah aber nichts Außergewöhnliches und brummte vor sich hin „Unsinn“ Der Klang seiner Stimme hallte durch das ganze Haus. Er schloß die Thüre und stieg die breite Treppe hinauf. Es war ihm bei dem matten Schein seiner Kerze als ob ein Leichenwagen sich vor ihm her bewegte, aber er war nicht der Mann sich dadurch einschüchtern zu lassen. Doch ging er durch alle seine Zimmer, ehe er die Thüre schloß. Niemand unter dem Tisch, niemand unter dem Bett, niemand unter dem Sofa, niemand hinter seinem Schlafrock, der etwas verdächtig an der Thüre hing. Er setzte sich in seinen Lehnstuhl am Ofen und rückte ihn so nahe als möglich. Dann schaute er nach den Bildern, die an der Wand hingen und alle möglichen Szenen aus dem alten Testament darstellten, mannigfaltig genug,

seinen Geist zu beschäftigen, und doch — auf allen sah er Geyers Gesicht.

„Unsinn!“ rief er ärgerlich und erhob sich. Nachdem er einigemal im Zimmer auf und ab gegangen war, setzte er sich wieder und lehnte sich rückwärts. Zufällig begegnete sein Auge einer alten Klingel, die längst außer Gebrauch mit einem Zimmer im obersten Stock in Verbindung stand. Wie groß war sein Erstaunen, als er plötzlich die Klingel sich bewegen sah. Zuerst langsam, dann immer stärker und endlich erklang sie lauter und lauter und alle Glocken im Haus fingen an mitzuläuten. Forts. folgt.

Gemeinnütziges.

(Mittel gegen Schnupfen.) Auf ein gutes Mittel gegen Schnupfen machen wir neuerdings aufmerksam. Ein Theelöffel voll Kampferpulver wird in ein mehr tiefes als weites Gefäß gethan und dieses zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt. Ueber dasselbe stülpe man dann eine dreieckige Papierdüte, deren Spitze man dann soweit abreißt, daß man die Nase hineinstecken kann. Auf diese Weise atme man die warmen, kampferhaltigen Wasserdämpfe 10—15 Minuten lang in die Nase ein. Das Verfahren wird nach 4 oder 5 Stunden wiederholt und selbst der hartnäckigste Schnupfen leistet ihm nicht Widerstand, meistens verschwindet er schon nach dreimaligem Einatmen.

(Gegen erfrorene Glieder.) Ein billiges und sicheres Heilmittel gegen frische und veraltete Frostschäden ist eine Abkochung von Tannennadeln. Letztere werden etwa eine Stunde lang langsam im Wasser gekocht und dann abgesehen. In dieser lauwarmen Flüssigkeit badet man die erfrorenen Glieder täglich dreimal etwa 14 Min. lang. Noch sei bemerkt, daß man diese Abkochung mehrere Tage benutzen kann.

Bermischtes.

— Eine rauchlose Feuerung ohne Schornstein ist dem Herrn S. Brunwald in Holzwinden patentirt worden und wird durch dieselbe erreicht, daß absolut keine Verbrennungsprodukte, wie Rauch, Ruß und dergl. in die Luft gelangen können, vielmehr werden die den Rauchgasen noch innewohnenden Eigenschaften praktisch ausgenutzt. Wie uns das internationale Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln mitteilt, werden bei dieser Einrichtung die Verbrennungsgase durch einen Ventilator angesaugt, wodurch der Schornstein in Wegfall kommt, und werden die angesaugten Rauchgase nach einem Wasserbehälter befördert, wo eine Trennung der Ruß- und Aschenteile von den gasförmigen Teilen erfolgt. Letztere werden in einem Gasometer aufgefangen und können z. B. zur Kohlen säureherstellung verwendet werden. Die ganze Anlage stellt sich äußerst billig, bedeutend billiger als ein Schornstein, und hat die großen Vorteile, daß die Luft nicht von den abziehenden Rauchgasen verunreinigt wird und daß letztere vorteilhaft ausgenutzt werden. Durch diese Erfindung ist die Rauchfrage wohl als gelöst zu betrachten und steht zu erwarten, daß dieselbe bei allen neuen Fabrik-Anlagen zur Anwendung kommt. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentfachen gratis).

Adelhausen am Dinkelberg, (A. Schopfheim), 19. Nov. Ein 27jähriger kräftiger Mann von Adelhausen (A. Schopfheim) ließ sich kürzlich einen Zahn ziehen. Die Operation verlief normal. Zwei Tage später jedoch stellten sich unerträgliche Schmerzen ein. Hals und Gesichtsteile schwellen, so daß der Patient nicht mehr sprechen konnte und sich seiner Umgebung nur noch schriftlich verständig machen konnte. Der nun herbeigerufene Arzt entfernte dem schwer Leidenden noch zwei weitere Zähne im guten Glauben, ihm Erleichterung zu verschaffen. Allein auch dies Mittel half nichts. Der Arzt ordnete die Ueberführung nach dem Krankenhaus an, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde, die aber, wie die „Fb. Ztg.“ berichtet, leider schon zu spät war. Es lag augenscheinlich Blutvergiftung vor, die durch alsbaldiges „Zigarettenrauchen“ nach dem Zahnziehen entstanden sein soll.

— Eine neue Briefmarke ist jetzt von Belgien ausgegeben worden und zwar die Brüsseler Weltausstellung 1897 betreffend. Die 5 Cent-Marke ist größer wie die übrigen und ist blau.

— Von dem hohen Verdienste, den die Fahrradfabrikation abwirft, giebt der Bericht der Aktiengesellschaft Winkhofer und Jaenicke in Chemnitz Kunde. In den letzten 11 Monaten erzielte sie 235 000 Mk. Gewinn.

(Ländlicher Schluß.) Sohn: „Bata, warum haben die Bilder die Rahmen?“ — Bauer: „Dummer Junge, damit die Maler wissen, wo sie aufhören müssen!“

(Im Theaterbureau.) Direktor: „Und welche Rolle wäre Ihnen zum Ansfange am sympathischsten?“ — Schauspieler: „Eine Geldrolle.“

Wir erlauben uns, die geehrten Hausfrauen auf ein **Waschpräparat** aufmerksam zu machen, das sich als ein ebenso vorzügliches als bequemes **Waschmittel** bewährt und sich seit einer Reihe von Jahren in tausenden von Haushaltungen ganz unentbehrlich gemacht hat. Es ist dieses das in letzter Nr. d. Bl. annoncierte **Dr. Thompson'sche Seifenpulver**. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche, auch ohne Bleiche, und spart Zeit und Geld bei größter Schonung der Stoffe. Da bei dessen Anwendung das viele Reiben der Wäsche vermieden wird,

so ist es einleuchtend, daß sie viel länger in gutem Zustande bleibt, als bei je der andern Waschmethode. Auch bekommt die Wäsche einen angenehmen, frischen Geruch, während über den widerlichen Geruch der Schmierseifen oft geklagt wird. Verschiedene der bedeutendsten Chemiker haben dieses **Dr. Thompson's Seifen-Pulver** analysirt, und sich dahin ausgesprochen, daß es der Hauptsache nach eine **sehr reife bester Qualität** sei. Es wurde **ganz frei** gefunden von Wasserglas und Colophonium, womit jetzt die Seifen und Wasch-Präparate gewöhnlich gefälscht werden. Dieses reelle Waschmittel ist aber nicht nur bequem zum Waschen, sondern auch billig, denn wenn man 1 Teil **Dr. Thompson's Seifen-Pulver** mit 5 Teilen kochendem Wasser vermischt und die Lösung stehen läßt, bis sie sich abgekühlt hat, so erhält man eine **schöne, weiße, weiche Seife**, die nur ca 6 Pfg. per Pfund kostet, und mit welcher man **Waschen, Reinigen und Scheuern** kann. Das ist also wohl einen Versuch wert!

Der Preis für **Dr. Thompson's Seifen-Pulver** ist sehr mäßig gestellt.

Dasselbe ist zu haben in den meisten **Droguen, Colonialwaaren- und Seifen-Geschäften**. Man achte jedoch genau auf den Namen „**Dr. Thompson**“ und die **Schwarzmarke „Schwan“**, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Alleinig-Fabrikant: **Ernst Sieglin in Aachen**

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter — porto- und steuerfrei ins Haus an Private Muster umgehend. **Seiden-Fabriken G. Henneberg (L. u. F. Hoff.) Zürich.**

Gas-Fabrik Wildbad

empfiehlt

prima Grob-Coaks von 1 — 100 Ctr. à Mk. 1.20.

„ Nuss-Coaks „ 1 — 100 „ „ „ 1.30.

Bei Abnahme von 100 Centner je 10 Pfennig billiger. — Ab Gasfabrik.

Der Ausverkauf

wird fortgesetzt!

Geschwister Maier.

„RHEINGOLD“

Sect
Söhnlein & Co
Gegründet 1865.
SCHIERSTEIN
i. Rheingau

„RHEINGOLD“ „KAISER-MARKE“
„CHAMPAGNE“

durch alle Weinhandlungen, Hôtels, Restaurants
Württembergs erhältlich.

General-Vertreter für Württemberg und Hohenzollern
Georg Imhoff, Reutlingen.

„RHEINGOLD“

Revier Wildbad.

Scheidholz- Brennholz- Verkauf.

Am Samstag den 28. November, Vor- mittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Kollwasserhut Abt. II. 88—124.

Rm. 18 tannene Scheiter, 18 eichene 69 buchene, 5 birkene, 587 Nadelholz-Ausfuß Scheiter und Brügel, 4 eichenes, 20 übriges Laubholz und 314 Nadelholz-Anbruchholz, sowie 145 Rm. tannene Reisbrügel.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Anfertigung von

Herren- und Knaben-Kleidern

bei billigster Berechnung und bittet um geneigte Aufträge Hochachtungsvoll

Karl Eitel, Schneider
hinter Hofm. Gutbub A 112.

Reparaturen werden schnell und pünktlich besorgt.

PATENTE

Schutzmarken, Gebrauchsmuster aller Länder besorgt prompt und sorgfältig

A. B. Drantz, Civil-Ingenieur,
Stuttgart, Friedrichstr. Nr. 26.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak

empfiehlt **D. Treiber,**
König-Str.



Münchner Pschorr-Bräu

(pasteurisiert)

ärztlich empfohlen für Reconvalescenten, Wöchnerinnen etc. in Flaschen, frisch eingetroffen bei

E. Kieser z. kühlen Brunnen.

In der **Chr. Wildbrett'schen** Buch- und Schreibmaterialien-Handlung ist zu haben:

Homöopathischer Kalender

für das Jahr 1897.

Herausgegeben von der Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
7. Jahrgang.

Preis: 50 Pfennig.

Hotel-Einrichtungen

Betten

Wäsche

Lang & Seiz
9 erste Auszeichnungen

Inh. F. D. Mäschle.
STUTTGART

Gegründet 1848



Flaum
Bettfedern
Kopfsaare

Leinen- und
Baumwoll-Waren
eigener Fabrikation

Gardinen, Schlafdecken etc

Specialität in Tischzeug, Handluchern
mit eingewebten Namen.



Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von **F. C. Ott** in Würzburg

ärztlich
empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

SCHUTZ MARKE.

Schlossbrunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelwasser I. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen.
General-Vertreter: Anton Heinen, Pforzheim.
Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.
Niederlage in Wildbad bei Joh. Treiber, Sattler.

Unterricht

in Klavier- und Violinspiel erteilt
Lehrer **Kühefuss**.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer Weine, in allen Preislagen. Fachweise und von 1 Liter ab.

Schöne

Citronen,

Orangen

Maronen,

empfehlen **G. Lindenberger**
Conditor.

Man achte auf die Schutzmarke!

Man achte auf die Schutzmarke!

Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes
Haus- und Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel“, Streusier Wähen.
Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Wildbad bei Apotheker Dr. Meßger

